Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

7. Jahrgang — Dresden, Montag den 9. Februar 1931 — Nummer 33

Kampfkonferenz der Leipziger RGO-Textilarbeiter beschließt:

Textilarbeiteroffensive gegen die Lohnräuber

Betriebsgruppen der RGO, Betriebszellen, Straßenzellen, Erwerbslosengruppen, die ganze Kraft auf die Mobilisierung der Textilarbeiter für den Streik / Beruft sofort Betriebsversammlungen ein! Wählt Kampfleitungen! Stellt betriebliche Kampfprogramme auf! / Bereitet die Unterstützungsaktion vor!

Leipzig, den 9. Februar.

Ueber 40 Delegierte aus den Leipziger Textilbetrieben traten am Sonntag zu einer Konferenz zusammen, um zu den Maßnahmen gegen den Lohnraubschiedsspruch, der in diesen Tagen gefällt werden soll, Stellung zu nehmen. Aus den Berichten der Delegierten ging die Kampfentschlossenheit der Textilarbeiter hervor. Die sofortige Wahl von vorbereitenden Kampfleitungen und die Aufstellung betrieblicher Kampfprogramme wurden als dringend anerkannt und beschlossen. Die Einberufung von allgemeinen Betriebsratsversammlungen und Jugendbetriebsversammlungen wird bereits heute erfolgen und werden dort die entscheidenden betrieblichen Beschlüsse gefaßt.

Einstimmig nahm die Konferenz einen Kampfaufruf an, der die sächsischen Textilarbeiter auffordert, sofort bei Bekanntwerden des Lohnraubschiedsspruches in den Streik zu treten.

Revolutionäres Beispiel in Chemnitz

Kampfprogramm der Eltwerkarbeiter

40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich / Hinweg mit den Rationalisierungsmaßnahmen! / Beantwortet Lohnraub mit Streik!

Als Antwort auf den Verrat der Gesamtverbandsbonzen an den Gemeindearbeitern und als Auftakt zur Wahl von roten Betriebsräten wurde von den Arbeitern im Eltwerk Chemnitz ein Kampfprogramm aufgestellt, das neben den allgemeinen politischen folgende betriebliche Forderungen enthält:

1. Gegen jeden Lohnabbau, für Austritt des Eltwerks aus dem Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden.
2. Gegen jede Entlassung von Arbeitskräften.
3. Für die 40-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich.
4. Gegen die Einführung der zweimonatlichen Zählerablesung.
5. Für Durchführung aller Arbeiten in eigener Regie.
6. Gegen den Raubbau an allen Arbeitskräften, der sich besonders im Kesselhaus bemerkbar macht.
7. Gegen jedes Strafsystem, Beseitigung der Strafbestimmungen aus der Arbeitsordnung.
8. Gegen alle schikanösen und unsinnigen Sparmaßnahmen.
9. Für sofortigen Umbau aller lebensgefährlichen Transformatorenstationen und deren Ausbau nach den Vorschriften des VDE.
10. Für Abschluß einer Lebensversicherung durch das Werk für alle mit lebensgefährlichen Arbeiten betrauten Arbeiter und Angestellten.
11. Für Stromverbilligung auf 17 Pf. pro Kilowattstunde für alle Werksbeschäftigten mit einem Jahreseinkommen bis zu 6000 Mark.

Dieses Kampfprogramm der Chemnitzer Eltwerkarbeiter muß als Grundlage für sämtliche Gemeindearbeiter Sachsens zur Einleitung einer umfassenden Offensive aller Kommunalarbeiter gegen die Lohnräuber vom Arbeitgeberverband sächsischer Gemeinden dienen. Es ist bekannt, daß die Kommunalbetriebe durch ihre Preispolitik die werktätigen Massen auf das schamloseste ausplündern durch skrupellose Durchführung kapitalistischer Ausbeutungsmethoden in den Betrieben, durch fortgesetztes Heraufschrauben aller Gebühren, aller Tarife für Straßenbahnen, Strom, Gas, Wasser usw. wurden diese Kommunalbetriebe zu gewaltigen Profitquellen. Die Ueberschüsse, die aus den Knochen der Gemeindearbeiter und aus der Ausplünderung der werktätigen Massen gezogen werden, sie dienen dazu, wie in Freital (Hüttenwerk Döhlen), Dresden (Villeroy u. Boch), die privatkapitalistischen Trusts mit Riesensummen zu unterstützen. Diese Politik, die gemeinsam von den Bürgerlichen, den Nazis, der SPD und der Bürokratie des Gesamtverbandes betrieben wird, muß durchkreuzt werden durch eine umfassende Offensive der Gemeindearbeiter — unterstützt von der gesamten werktätigen Bevölkerung. Aufgabe der Parteizellen und der Ortsgruppen ist es, Verbindung mit den Kommunalfraktionen und den Gemeindearbeitern sofort den Kampf zu organisieren. In allen Gemeindebetrieben gilt es ein den betrieblichen Verhältnissen entsprechendes Kampfprogramm, ähnlich dem der Chemnitzer Eltwerkproleten und den Beschluß zu fassen, den schamlosen Lohnraub an den Gemeindearbeitern mit Streik zu beantworten.

Von der SPD-Polizei verhaftet

Mannheim, 8. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Der ehemalige sozialdemokratische Redakteur Schwalbe wurde am Sonnabend verhaftet. Er hatte für die Kommunistische Partei eine Reihe von Versammlungen in der SPD-Hochburg Baden abgehalten. In diesen Versammlungen, in denen er von den sozialdemokratischen Arbeitern stürmisch begrüßt wurde, sah die SPD eine große Gefahr. Infolgedessen veranlaßte sie die Verhaftung durch die Polizei des SPD-Ministers Adam Remmele. Die Begründung für die Verhaftung ist noch nicht bekannt. Es steht fest, daß dieses Eintreten der Polizei für die SPD-Interessen den Zersetzungsprozeß der Sozialdemokratischen Partei nicht aufhalten kann.

Trotzdem marschiert die Einheitsfront!

„Wir haben die Pflicht, die Arbeiter vor Enttäuschungen zu bewahren!"

Von Rudolf Renner

Der von uns vor einigen Tagen veröffentlichte Artikel „Einheitsfront oder Einheitsfiasko" hat in der gesamten Arbeiterschaft ein lebhaftes Echo gefunden und aufgezeigt, wie notwendig es ist, Klarheit über die Einheitsfrontbewegung des Proletariats zu schaffen.

Die sozialdemokratische Parteibürokratie mag es nicht, sich zur Diskussion zu stellen; sie weicht aus und schweigt den Artikel tot. Sie füllt die Spalten ihrer Presse nach wie vor mit Verleumdungen gegen die Kommunisten. Die KPD war immer eine bedeutungslose Gruppe, und heute ist ihr Bankrott vollkommen. Aber die Art ihres Kompierens zeigt, wie diese Gesellschaft darauf spekuliert, den aufsteigenden Massenwillen der Einheitsfront gegen den Faschismus für ihre Zwecke auszunutzen. Viel bedeutungsvoller ist die Lüge, die sie unserem Einheitswillen geben will. Hier offenbart sich die brandleriische Sippschaft: ganz offensichtlich als übelster Gumpel, und was noch ebenso bedeutungsvoll ist, als Hilfstruppe der „linken" sozialdemokratischen Bürokratie. „Das ganze Gebäude der ultralinken Politik und Taktik droht in Trümmer zu gehen", verkündet die „Arbeiterpolitik", denn die Arbeiter wollen auf alle Fälle über die Parteischranken und über die Sabotage der Führer hinweg zur Einheitsfront gegen den Faschismus gelangen, das aber bedeutet dem größten Widersacher der KPD-Führer und werde von diesen mit wachsender Besorgnis betrachtet.

Wir prangerten in dem Artikel „Einheitsfront — Einheitsfiasko" die hinterhältige Schuftigkeit der „linke" sozialdemokratischen Führer an und schrieben:

„Gab es je gerissenere und gemeinere Betrüger an den Massen, wie diese „linken" Sozialdemokraten?"

Die Renegaten machen bei dieser Charakterisierung keine Aus-

586 676 Erwerbslose in Sachsen

4 Prozent Steigerung in 14 Tagen / Betriebe und Stempelstellen rüsten zum Welttamptag gegen Hunger und Faschismus am 25. Februar

Dresden, den 9. Februar.

Der jetzt vorliegende Bericht des Landesarbeitsamtes über die Erwerbslosigkeit für die zweite Januarhälfte in Sachsen gibt die Zahl von 586 676 Arbeitsuchenden an, gegenüber 561 791 in der ersten Januarhälfte. An erwerbslosen Metallarbeitern gibt es 94 558, an Textilarbeitern 76 738. Im Baugewerbe soll in Anbetracht wieder aufgenommener Bautätigkeit ein Rückgang der erwerbslosen Bauarbeiter von 63 794 auf 63 453, der Bauhilfsarbeiter von 29 758 auf 29 358 erfolgt sein. Infolge Saisonaufträgen wird für die Industrie Steine und Erden Kellenweise ein leichter Rückgang der Erwerbslosigkeit gemeldet. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger stieg von 248 434 auf 256 181, die der Krisenunterstützungsempfänger von 135 942 auf 144 965.

Aus diesen letzten Ziffern ergibt sich, daß in Wirklichkeit die Zahl der Erwerbslosen mehr gestiegen ist, als aus der angegebenen Zahl der Arbeitsuchenden ersichtlich ist. Der Zuwachs der Hauptunterstützungsempfänger von 4 vom Hundert wird jetzt aus Konjunkturgründen zwar eine langsame, aber immerhin eine Steigerung der Erwerbslosigkeit zu verzeichnen ist. Der Versuch des Landesarbeitsamtes, Hoffnungen auf eine Besserung der Lage für die Arbeiterklasse zu wecken, ist nichts anderes als die Schwierigkeiten, die sich für die herrschende Klasse aus der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit und der wachsenden Massenempörung des Proletariats und der werktätigen Mittelschichten ergeben, abzuschwächen. Die Arbeiter wissen, daß durch solche gefärbten Statistiken das Volk nur betrogen werden soll.

In allen Betrieben, an allen Stempelstellen, in den Versammlungen der Arbeiterorganisationen wird mit großem Eifer der gewaltige Kampfaufmarsch für den Welttamptag gegen Faschismus und Erwerbslosigkeit geübt. Ueberall gilt es, Beschlüsse zu fassen, mit aufzumarschieren. Jeder einzelne Betrieb, jede einzelne Stempelstelle, jeder Sportverein und jedige proletarische Organisationen müssen den Beschluß fassen, geschlossen an dem gewaltigen Aufmarsch des internationalen Proletariats am 25. Februar teilzunehmen.

Revolutionäre Vertrauensleute in den Betrieben

brauchen wir unbedingt. Vor unseren Betriebszellen stehen gewaltige Aufgaben. Die Zellen werden diese Aufgaben schwer lösen können, wenn sie nicht in allen Betrieben, Werkstätten und Abteilungen revolutionäre Vertrauensleute besitzen, die die Zelle in der Lösung ihrer Aufgaben unterstützen.

Das brauchen nicht nur Kommunisten zu sein. Gerade in der Linie der Einheitsfronttaktik von unten muß es bei der wachsenden Linksentwicklung der Arbeitermassen möglich sein, parteilose, sozialdemokratische und christliche Arbeiter zu gewinnen, die diese Arbeit im Interesse der Arbeiterklasse und unter unserer Führung ständig leisten. Diese revolutionären Vertrauensleute dürfen nicht verwechselt werden mit dem Funktionärapparat der RGO.

> Wir sind der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß in den Massen des Proletariats noch genügend aktive, schöpferische und kampfgewillte Kräfte schlummern, die wir nur wecken müssen, daß es genügend Arbeiter gibt, die mit Liebe für unsere Sache diese Funktion des Vertrauensmannes übernehmen werden.

Genossen, das ist schon vom Weddinger Parteitag beschlossen worden. Jetzt muß dieser Beschluß wirklich und großzügig in die Tat umgesetzt werden:

Revolutionäre Betriebsvertrauensleute überall!

(Aus der Rede Thälmanns auf dem Wiener-Zentralkomitee).